



Der Wittenberger Buchdruck in seinem Übergang zur Reformationspresse.

Von

Prof. Dr. Johannes Luther,
Greifswald.

Neben den großen Handelsplätzen Nürnberg, Augsburg, Straßburg, Basel ist die kleine Universitätsstadt Wittenberg die Stadt der reichsten Druckertätigkeit im Reformationsjahrhundert, insbesondere in dessen erster Hälfte. Das ist um so bemerkenswerter, als die Druckerkunst seit ihrer Erfindung nicht in erster Linie die Mittelpunkte der gelehrten Bildung, die Universitäten, sondern die großen Handelsstädte als Betätigungsstätten aufsuchte.¹⁾ Die neue Kunst fand an den großen Handelsplätzen die leichtere Heranschaffung der Materialien, die bequemere Verbindung zum Absatz ihrer auf den Fernverkehr berechneten Erzeugnisse, auch wohl leichter die zur Herstellung größerer Druckwerke erforderlichen Geldmittel. Erst als die Behörden, zunächst die kirchlichen, anfangen, sich des neuen Mittels für ihre Zwecke zu bedienen, wurde das neue Gewerbe auch in kleineren Städten lohnend.

Die Universität Wittenberg war im Jahre 1502 begründet. Sie erhielt als erste Universitätsstadt bereits im Gründungsjahre eine Druckerei. Aber es war nur die Hausdruckerei, die der von Erfurt an die Universität Wittenberg berufene Nikolaus Marschall mitbrachte. Immerhin ließ Marschall auf seiner Presse nicht nur eigene Schriften, sondern auch solche seiner Kollegen Mellerstadt und Petrus Ravennas herstellen. Als er im Jahre 1505 Wittenberg verließ, hatte er von seinem Druckmaterial an den Gelehrten und gekrönten Dichter Hermann Trebelius abgegeben, der dasselbe gleichfalls in der Form einer Hausdruckerei in den Jahren 1504 und 1505 zum Druck namentlich einiger

¹⁾ Vgl. auch Rudolf Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel. Bd. 2 T. 2, Basel 1916, S. 604.

geschichtlicher Werke, auch einer Ausgabe der Reden des schreiblustigen Petrus Ravennas benutzte. Eine Einführung in die griechische Grammatik und Literatur veröffentlichte Trebelius unter dem Titel *Εισαγωγή προς των γραμμάτων ελληνων* Elementale introductorium in idioma graecum unter Benutzung einer von Schend in Erfurt 1501 und von Nikolaus Marschall ebenda veranstalteten Ausgabe.

Die erste öffentliche Druckerei wurde in Wittenberg von Wolfgang Stöckel errichtet, der auf Anregung des Kurfürsten Friedrich von Sachsen eigens hierfür von Leipzig aus, wo er bereits seit dem Jahre 1496 druckte, durch die Universität nach Wittenberg berufen wurde. Er blieb in Wittenberg aber nur im Jahre 1504 und kehrte dann nach Leipzig zurück. In der kurzen Zeit seines Wittenberger Aufenthaltes druckte er mehrere philosophische Werke des Petrus Tartaretus, eine Schrift des Baptista Mantuanus über die Jungfrau Maria, sowie den ersten Teil eines umfangreichen Compendium iuris canonici des unermüdblichen Petrus Ravennas, das er aber mit dem zweiten und dritten Teil erst in Leipzig im Jahre 1506 vollendete.

Die Anfänge waren immerhin verheißungsvoll gewesen und hätten wohl den Fortbestand einer Druckerei in Wittenberg lohnend erscheinen lassen können. Aber die junge Universität hatte neben ihren älteren Schwesteranstalten in Erfurt und Leipzig einen schweren Stand. Auch wurde sie wegen des Ausbruchs der Pest vom Juli bis Dezember 1506 nach Herzberg verlegt. So blieb Wittenberg nach Stöckels und des Trebelius Fortgang einige Zeit ohne Druckerei. Die Professoren ließen ihre Arbeiten zumeist in Leipzig bei Martin Landsberg, der in Wittenberg einen Buchladen unterhielt, drucken.¹⁾

Erst in dem Jahre 1508 tritt ein neuer und damit der erste ständige Drucker in Wittenberg auf: Johannes Rhau-Grunenberg. Seine bisher nur sehr mangelhaft bekannte Lebensgeschichte und seine Bedeutung für Luthers beginnende reformatorische Tätigkeit rechtfertigen ein etwas ausführlicheres Eingehen.²⁾

¹⁾ Vgl. über die erste Zeit des Buchdrucks in Wittenberg hauptsächlich die sehr sorgfältige Arbeit von G. Bauch: Wolfgang Schend und Nicolaus Marschall. Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jahrg. 12, 1895, S. 353—409. — Ein Verzeichnis der in der Bibliothek des Britischen Museums in London vorhandenen Drucke bis 1520 mit biographischen und typographischen Ausführungen bringt R. Proctor, An index to the Early printed books in the British Museum, P. II: 1501—1520, Section I: Germany. London 1903. S. 158ff. — Biographien der Drucker und Beschreibungen ihrer Titelleinfassungen gibt Alfred Göke, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit. Straßburg 1905. S. 50ff. — Dazu G. F. Barwick, The Lutheran press at Wittenberg, in: Transactions of the Bibliographical Society. Vol. III. London 1896, S. 9—25 mit Titelnachbildungen. ²⁾ Noch v. Dömer, der zuerst am ausführlichsten über ihn handelt, sagt, daß „seine Lebensverhältnisse so gut wie unbekannt seien“, „man weiß nicht einmal seinen wirklichen Namen“ (Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibliothek. Leipzig 1888 S. 1—4). Etwas weiter in bezug auf die Lebensgeschichte kommt Bauch a. a. D. Joachim ermittelte zuerst seinen wirklichen Namen (Die Drucker Johannes Grunenberg und Georg Rhau in Wittenberg. Zbl. f. Biblw.

Am bekanntesten ist er unter dem Namen Grunenberg. Sein eigentlicher Name aber ist Rhau. „Johannes Rhau Grunenbergensis“ nennt er sich in einem Drucke aus dem Jahre 1517. Als „Johannes Ru“ erscheint er in dem Drucke der Carmina des Baptista Mantuanus, den er zusammen mit Wolfgang Stürmer im Jahre 1507 in Erfurt druckte. Von 1508 ab nennt er sich bis auf die oben erwähnte Ausnahme aus dem Jahre 1517 zunächst stets „Johannes Grunenberg“, vom Jahre 1513 ab „Johannes Grunenberg“. Die latinisierte Form seines Namens ist Viridimontanus, die gräzisierte *Πρασιμοντες*. Er stammte aus Thüringen, obwohl dort heute ein Ort Grunenberg nicht mehr nachweisbar ist. Aber auch Nikolaus Marschall, der schon nach seinem Beinamen Thurius sicher ein Thüringer ist, auch bei der Erwerbung des Magistergrades zu Erfurt im Jahre 1496 als „de Roßla“ bezeichnet wird, ist vorher im Jahre 1491 als „de Grunenberg“ in die Erfurter Matrikel eingetragen. Von Erfurt, wo Rhau-Grunenberg im Jahre 1507 gemeinschaftlich mit Wolfgang Stürmer druckte, ging er im Jahre 1508 nach Wittenberg. Es war das gleiche Jahr, in dem auch Luther von Erfurt aus zum ersten Male an die junge Wittenberger Hochschule berufen wurde. Es ist nicht unmöglich, daß beide Übersiedelungen insofern in ursächlichem Zusammenhange stehen, als Staupitz, der Luthers Berufung veranlaßt hatte, in Rhau-Grunenberg gleichzeitig einen Drucker der Universität zuführen wollte. Dafür spricht auch der Umstand, daß Rhau-Grunenberg seine Werkstatt wenigstens sicher zeitweise im Wittenberger Augustinerkloster aufschlug, in dem auch Luther als Augustinermönch Wohnung fand. Allerdings erst vom Jahre 1512 an zeichnet Rhau-Grunenberg seine Presse gelegentlich als „apud Augustinianos“, „bei den Augustinern“, „apud Aurelianos“, „apud collegium novum“, auch „in aedibus Iohannis Grunenbergii apud Augustinianos“. Eine „sonsten“ im Augustinerkloster gewesene Druckerei wird in der Chronik des Andreas Charitius ausdrücklich erwähnt.¹⁾

Johannes Rhau-Grunenberg begann sofort eine ziemlich lebhafte Tätigkeit, und zwar ausschließlich im Zusammenhange mit der Universität.²⁾ Er veröffentlichte Textausgaben für den Vorlesungsbedarf, zum Teil mit weitem Durchschuß zwischen den Zeilen zum Eintragen mündlicher Ausführungen. Die Praecepta Isocratis, von Rudolf Agricola ins Lateinische übersetzt, erschienen bereits im Jahre 1508, Ciceros Tusculanae quaestiones 1510, im gleichen oder fol-

Jahrg. 21, 1904, S. 433—439). Über das Ende seiner Tätigkeit s. J. Luther: Studien zur Bibliographie der Kirchenpostille Luthers. IV. 361. f. Bibl., Jahrg. 32, 1915, S. 203—213; im Sonderdruck, Leipzig 1915, S. 18—28. Die mehr als mangelhafte Lebensbeschreibung unter „Grunenberg“ in derADB. 9, 1879, S. 717 kommt höchstens wegen der dort verzeichneten Literatur in Betracht.

¹⁾ Chronik des Andreas Charitius (geb. 1690, gest. 1741); das erhaltene Bruchstück „Von den Geistlichen Gebäuden in Wittenberg. Nr. 1: Das Augustiner-Kloster“ ist herausg. von Max Senf (Wittenberg 1916). ²⁾ Die Erzeugnisse seiner Frühzeit s. bei Panzer, Annales typographici IX, 1801, S. 67 ff., Bauch a. a. O. S. 389 ff.

genden Jahre und nochmals 1514 des Diogenis Cynici philosophi Secta authore Bartholomeo Coloniense latine, die Historia Daretis Phrygii de excidio Troiae 1512, dazu eine Reihe neulateinischer Schriften. Als Einführung in die griechische Grammatik und Literatur erschien im Jahre 1511 eine vermehrte Ausgabe der vordem von Trebelius herausgegebenen *Εισαγωγή προς των γραμμάτων ελληνων* Elementale introductorium in idioma graecanicum, sowie im Jahre 1513 die *Εισαγωγή προς την των γραμμάτων αναγνωσην*: hoc est Introductio ad graecarum literarum lectionem, graece cum tralatione latina e regione, Grammatik und Lesestücke mit lateinischer Interlinearversion enthaltend. In das Gebiet der Theologie führen die bereits im Jahre 1508 erschienenen Distinctiones Thomistarum des Andreas Bodenstein von Karlstadt. Eigene dichterische Erzeugnisse der Wittenberger Professoren fehlten nicht.

Mit dem Jahre 1516 setzte Martin Luthers schriftstellerische Tätigkeit für den Druck ein. Rhau-Grunenberg war zur Zeit der einzige Wittenberger Drucker; er übernahm also die Drucklegung. Luther beschäftigte sich damals mit der Mystik, die ihn gewaltig anregte. So gab er denn ein ihm in die Hände gekommenes Bruchstück der sogenannten „Deutschen Theologie“ alsbald heraus. Unter dem Titel „Ein geistlich edles Büchlein von rechtem Unterschied und Verstand, was der alte und neue Mensch sei“ (W. A. Bd. 1, 153) erschien es im Dezember 1516 mit einer empfehlenden Vorrede Luthers. Zwei Jahre später, nachdem Luther eine vollständige Handschrift dieses Werkes erhalten hatte, gab er die ganze Schrift unter dem Titel „Ein deutsch Theologia“ (W. A. Bd. 1, 376) heraus. Die Ausgabe hatte einen ungeheuren Erfolg, denn sie erfuhr zahlreiche Nachdrucke in anderen Städten wie Leipzig, Nürnberg, Augsburg, Straßburg, Basel und an anderen Orten; auch Rhau-Grunenberg ließ sie im Jahre 1520 noch einmal ausgehen. Da Luther mit diesen Schriften auf einen weiten Leserkreis wirken wollte, so gab er sie in deutscher Sprache heraus. Er beschritt damit einen für die Gelehrten neuen Weg, und hatte den Erfolg für sich. Das „geistlich edle Büchlein“ ist der erste deutsche Druck, der in Wittenberg erschien. Im Jahre 1517 folgte ihm Luthers Auslegung der sieben Bußpsalmen (W. A. Bd. 1, 155), gleichfalls in deutscher Sprache und wieder mit großem Erfolg, wie die zahlreichen Nachdrucke in anderen Städten beweisen. Der Nachdruck war nicht verboten, falls nicht ein obrigkeitliches Privilegium gegen ihn vorlag, und nicht zum wenigsten verdankt Luther dem Nachdruck seiner Schriften seine Erfolge. Freilich für denjenigen Drucker, der den Erstdruck einer Schrift veranstaltete, hatte diese Freiheit des geistigen Eigentums materielle Nachteile; aber Luther bezog für seine Schriften weder jetzt noch später ein Honorar.

Rhau-Grunenbergs Tätigkeit wurde nun immer lebhafter. Aus Luthers Feder erschien bei ihm im Jahre 1518 neben der „Deutsch Theologia“ (f. o.) der „Sermon von Ablass und Gnade“ (W. A. Bd. 1, 240) in zwei Ausgaben, denen sich eine dritte im Jahre 1520 zugesellte. In dieser Schrift gab Luther in zwanzig kurzen Abschnitten den wesentlichen Inhalt seiner lateinischen 95 Thesen

über den Ablass in deutscher Sprache wieder. Eine noch im Jahre 1518 erschienene Gegenschrift Johann Tegels, des Ablasspredigers, erwiderte Luther sofort im gleichen Jahre mit der Schrift „Eine Freiheit des Sermons, päpstlichen Ablass und Gnade belangend“ (W. A. Bd. 1, 380). Zwei größere Schriften Luthers aus diesem Jahre waren die *Decem praecepta Wittenbergensi praedicata populo* (W. A. Bd. 1, 395) und die im Gegensatz zu dem deutsch geschriebenen „Sermon von Ablass und Gnade“ für die Theologen bestimmte lateinische Erklärung seiner 95 Thesen *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute* (W. A. Bd. 1, 523). Als kleinere Schrift Luthers aus dem gleichen Jahre erschien bei Rhau-Grunenberg noch sein Bericht über die Verhandlungen mit dem Kardinal Cajetan in Augsburg unter dem Titel *Acta Augustana* (W. A. Bd. 2, 3), ferner die mit einem Briefe Luthers als Vorwort versehene Schrift des Johannes Sylvius aus Eger, daher Egranus, *Apologetica responsio contra dogmata, quae in M. Egranum invulgata sunt* (W. A. Bd. 1, 315). Dazu kommen noch mehrere lateinisch gefaßte Sermones Luthers.

Nicht alle Sermones und Predigten, die unter Luthers Namen in Einzeldruck erschienen sind, hat er selbst herausgegeben, viele sind von Freunden seiner Anschauungen nachgeschrieben und der Öffentlichkeit übergeben. Das geht auch schon daraus hervor, daß viele solcher Ausgaben in Wittenberg überhaupt nicht, sondern nur an anderen Orten gedruckt sind. Luther selbst aber ließ, von wenigen ganz bestimmten Fällen abgesehen, nur in Wittenberg drucken. Von den Sermonen des Jahres 1518 wissen wir, daß nur die Veröffentlichung des *Sermo de virtute excommunicationis* (W. A. Bd. 1, 636) auf Luther selbst zurückgeht. Seine Predigt über die Kraft des Bannes hatte großes Aufsehen erregt, einige Sätze daraus waren in Thesenform bekanntgemacht und hatten in dieser Fassung bei Luthers Gegnern böses Blut erregt, so daß er sich entschloß, um allen Mißdeutungen seiner Ansicht über den Bann entgegenzutreten, die Predigt nachträglich aus dem Gedächtnis aufzuschreiben und zu veröffentlichen.

Auch das Jahre 1519 brachte der Presse Rhau-Grunenbergs reiche Tätigkeit durch Luthers Wirken und Arbeiten. Es war das Jahr der Disputation zwischen Karlstadt und Luther einerseits und Johann Eck andererseits zu Leipzig. Noch im Jahre 1518 hatte Karlstadt als Nachklang zu Ecks Streit mit Luther über die 95 Thesen die *CCCLXXX et apologeticae conclusiones pro sacris literis et Wittenbergensibus* (Freys-Barge¹⁾ 3) bei Rhau-Grunenberg erscheinen lassen. Diese Sätze sollten als Vorlagen bei Wittenberger Disputationen benutzt werden. Infolge einer Entgegnung Ecks ließ Karlstadt im gleichen Jahre 1518 die Schrift *Defensio adversus Ioannis Eccii monomachiam* (F. B. 10. 11) ausgehen und noch vor der auf Ende Juni des Jahres 1519 festgesetzten Disputation die *Conclusiones contra Ioannem Eccum Lipsiae xxij. Iunii tuendae* (F. B. 16).

¹⁾ E. Freys und H. Barge: Verzeichnis der gedruckten Schriften des Andreas Bodenstein von Karlstadt. Zbl. f. Biblv. 21, 1904, S. 153—179. 209—243. 305—331.

Luther, der sich dem Vorgehen Karlstadt's angeschlossen hatte, veröffentlichte im Jahre 1519 gleichfalls noch vor der Disputation die Schriften *Disputatio Ioannis Eccii et Martini Luther in studio Lipsensi futura* (W. A. Bd. 2, 156) und *Disputatio et excusatio adversus criminationes Ioannis Eccii* (W. A. Bd. 2, 157), von denen die letztere in zwei Ausgaben bei Rhau-Grunenberg erschien, sowie die *Resolutio super propositione sua tertia decima de potestate Papae* (W. A. Bd. 2, 181). Die Akten der Disputation wurden in Wittenberg nicht veröffentlicht. Luther aber gab nach der Disputation noch seine *Resolutiones super propositionibus suis Lipsiae disputatis* (W. A. Bd. 2, 388) heraus, die wieder noch im Jahre 1519 in zwei Ausgaben herauskamen. Nach dem erschien im gleichen Jahre noch die Schrift Luthers *Ad Ioannem Eccium epistola super expurgatione Ecciana* (W. A. Bd. 2, 699). An die Leipziger Disputation knüpfte auch Luthers Streit mit Hieronymus Emser an, gegen den Luther im Jahre 1519 die Schrift *Ad Aegocerotem Emserianum M. Lutheri additio* (W. A. Bd. 2, 656) richtete.

Von kleineren Schriften Luthers erschienen im Jahre 1519 bei Rhau-Grunenberg noch der „Unterricht auf etliche Artikel, die ihm von seinen Abgönnern aufgelegt und zugemessen werden“ (W. A. Bd. 2, 67) in zwei Ausgaben, sowie eine große Anzahl von Predigten in deutscher Sprache, vielfach in mehreren Ausgaben, zum Teil auch noch in den folgenden Jahren wiederholt.

Im Jahre 1519 begann Rhau-Grunenberg auch mit der umfangreichen Veröffentlichung von Luthers Vorlesungen über die Psalmen, den *Operationes in psalmos Wittenbergensibus theologiae studiosis pronunciatae* (W. A. Bd. 5, 12). Luther arbeitete sie nur allmählich aus, sie erschienen daher lieferungsweise. Es ist das erste Lieferungswerk, von dem wir wissen. Je nach dem Fortschritt der Arbeit wurde eine Anzahl von Psalmen zusammengefaßt und gedruckt. Psalm 1 bis 5 erschienen unter den Signaturen A—Z im Jahre 1519, Psalm 6—10 mit den Signaturen a—z im Jahre 1520; dann folgten Psalm 11—17, wiederum A—Z signiert, nebst dem Bogen „&“, darauf unter den Signaturen A—H Psalm 18—20. So weit gedieh die Arbeit und der Druck bis zu Luthers Reise nach Worms. Den 21. Psalm vollendete Luther erst auf der Wartburg und übergab ihn dann dem Druck; er erschien also im Jahre 1521, und zwar unter den Signaturen A—H. Damit schloß dieses Werk ab.

Ebenso brachte das Jahr 1520 für Rhau-Grunenberg reiche Beschäftigung mit dem Drucke von Schriften Luthers. Aus seiner Presse gingen in diesem Jahre in Erstbrüden hervor die auf Spalatin's Veranlassung zur Tröstung des Kurfürsten Friedrich in einer schweren Erkrankung verfaßte *Tessaradecas consolatoria pro laborantibus et oneratis* (W. A. Bd. 6, 101) sowie die von Spalatin angefertigte Übersetzung dieser Schrift unter dem Titel „Ein tröstliches Büchlein in aller Widerwärtigkeit eines jeden christgläubigen Menschen“ (W. A. Bd. 6, 102), die Rhau-Grunenberg im Jahre 1522¹ nochmals auflegte. Ferner erschienen: die *Confitendi ratio* (W. A. Bd. 6, 154) nebst deren deutscher Übersetzung durch

Spalatin unter dem Titel „Ein heilsames Büchlein von der Beichte“ (W. A. Bd. 6, 155); das an den Kaiser gerichtete „Erbieten“ Luthers (W. A. Bd. 6, 478), sich zur Verantwortung seiner Lehre „vor unverdächtigen gleichen geistlichen und weltlichen Richtern auf ein freies, sicheres und genugsame Geleit“ zu stellen; der „Sendbrief an den Papst Leo X.“ (W. A. Bd. 7, 2) nebst der Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (W. A. Bd. 7, 15), im folgenden Jahre 1521 nochmals gedruckt, während die für den Papst selbst bestimmte lateinische Fassung des Sendbriefes unter dem Titel *Epistola ad Leonem X. summum pontificem* (W. A. Bd. 7, 39) erst nach der deutschen ausgegeben wurde; die „Appellation oder Berufung an ein christliches freies Konzilium von dem Papst Leo und seinem unrechten Frevel erneuert und repetiert“ (W. A. Bd. 7, 83) in Luthers deutscher Bearbeitung; die Schrift „Warum des Papstes und seiner Jünger Bücher von Doktor Martin Luther verbrannt sind“ (W. A. Bd. 7, 154) in drei Ausgaben; das Büchlein „Eine kurze Form der zehn Gebote. Eine kurze Form des Glaubens. Eine kurze Form des Vaterunsers“ (W. A. Bd. 7, 195) in zwei Ausgaben, der im Jahre 1521 noch eine dritte folgte; ferner ein Nachdruck der „Auslegung des 109. Psalms“ Luthers (W. A. Bd. 1, 688), die Spalatin im Jahre 1518 in Augsburg veröffentlicht hatte. Dazu treten auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Sermonen in deutscher Sprache, wie die früheren zum Teil in mehreren Ausgaben im gleichen und in den folgenden Jahren.

Die schriftstellerische Arbeitsleistung Luthers war mit diesen Schriften keineswegs erschöpft. Rhau-Grunenberg allein konnte den Bedürfnissen nicht mehr genügen. Luther hatte daher gelegentlich schon dem namhaften Leipziger Drucker Melchior Lotther Druckaufträge gegeben. Die Aussichten auf geschäftliche Erfolge schienen diesem so günstig, daß er zu Ende des Jahres 1519 in Wittenberg eine Tochteranstalt seiner Leipziger Druckerei einrichtete, die er seinem Sohne Melchior, „dem Jüngeren“, unterstellte. Andere Drucker folgten. Von jetzt ab muß daher zwischen den von Luther veranlaßten Erstdrucken einer Schrift und den schon in Wittenberg hergestellten Nachdrucken unterschieden werden. Denn die Freiheit des geistigen Eigentums galt auch innerhalb der Mauern der einzelnen Städte, und so verfielen auch in Wittenberg selbst erstmalig gedruckte Schriften ohne irgendein Bedenken dem kollegialen Nachdruck der druckenden Mitbürger.

Rhau-Grunenberg blieb vorläufig reichlich mit Aufträgen und Arbeit versehen.

Das Jahr 1521 war das Jahr des Wormser Reichstags und von Luthers Wartburgaufenthalt, der sich bis in das folgende Jahr 1522 hinein erstreckte. Von der Wartburg aus gingen Luthers Druckaufträge, um seinen Aufenthaltsort unbekannt zu lassen, durch Spalatins Hand nach Wittenberg. Von den Veröffentlichungen über die Ereignisse auf dem Reichstag zu Worms erschien bei Rhau-Grunenberg Luthers große Rede in lateinischer Fassung unter dem Titel *Ad Caesareae Maiestatis interrogata D. Martini Lutheri responsum Wormatae*

xvij [so statt xvij] Aprilis (W. A. Bd. 7, 816), sowie in deutscher Fassung als „Antwort vor R. M. und Fürsten des Reichs auf Ansehung der Bücher unter seinem Namen ausgegangen“ (W. A. Bd. 7, 858). Von Luthers Wartburgschriften erschienen in Erstausgabe bei Rhau-Grunenberg die „Deutsche Auslegung des 67. Psalms von dem Ostertag“ (W. A. Bd. 8, 2), „Der 36. Psalm Davids, einen christlichen Menschen zu lehren und trösten wider die Mitterei der bösen und frevlen Gleisner“ (W. A. Bd. 8, 206) in drei Ausgaben, „Von der Beichte, ob die der Papst Macht habe zu gebieten“ (W. A. Bd. 8, 133), „Ein Urteil der Theologen zu Paris über die Lehre Luthers. Ein Gegenurteil D. Luthers. Schutzrede Philippi Melancthonis wider dasselbe Parisische Urteil für D. Luther“ (W. A. Bd. 8, 262), im ersten und dritten Stück von Luther übersezt.

Von den Streitschriften Luthers gegen Hieronymus Emser, dem schon die bereits erwähnte, im Jahre 1519 erschienene Schrift *Ad Aegocerotem Emserianum M. Lutheri additio* gegolten hatte, erschienen im Jahre 1521 noch vor Luthers Reise nach Worms bei Rhau-Grunenberg im Erstdruck die Schriften „Auf des Bocks zu Leipzig Antwort“ (W. A. Bd. 7, 267) und „Auf das überchristliche, übergeistliche und überkünstliche Buch Bocks Emseris zu Leipzig Antwort“ (W. A. Bd. 7, 616), sowie von der Wartburg aus die Schrift „Ein Widerspruch seines Irrtums, erzwungen durch den allerhochgelehrtesten Priester Gottes Herrn Hieronymus Emser“ (W. A. Bd. 8, 243).

Im Erstdruck erschien bei Rhau-Grunenberg in diesem Jahre außer den genannten Schriften Luthers nur noch dessen „Sermon von der würdigen Empfangung des heiligen wahren Leichnams Christi“ (W. A. Bd. 7, 689), im Nachdruck dagegen noch die lateinische Übersetzung der bereits im Jahre 1520 erschienenen Schrift „Von den guten Werken“ unter dem Titel *De bonis operibus* (W. A. Bd. 6, 199), ferner „Ein Unterricht der Beichtfinder über die verbotenen Bücher“ (W. A. Bd. 7, 285) in zwei Ausgaben, sowie der „Sermon, gepredigt zu Erfurt auf der Reise nach Worms“ (W. A. Bd. 7, 804), der naturgemäß zuerst in Erfurt gedruckt war.

In das gleiche Jahr 1521 fällt auch noch der Anfang von Luthers großer Kirchenpostille, der zunächst lateinisch unter dem Titel *Enarrationes epistolarum et evangeliorum, quas postillas vocant*, (W. A. Bd. 7, 459) als Hilfsbuch für die Geistlichen erschien. Die deutsche Kirchenpostille beschäftigte Rhau-Grunenberg später noch besonders.

Im Jahre 1522 verließen die Presse Rhau-Grunenbergs als Erstdrucke die Schriften Luthers „Vom Mißbrauch der Messe“ (W. A. Bd. 8, 480) in zwei Ausgaben, „Von beider Gestalt des Sakraments zu nehmen und anderer Neuerung M. Luthers Meinung“ (W. A. Bd. 10², 3) in drei Ausgaben, „Ein Mißsive allen denen, so von wegen des Wortes Gottes Verfolgung leiden, tröstlich, an Hartmut von Cronberg geschrieben“ (W. A. Bd. 10², 45), „Epistel oder Unterricht von den Heiligen an die Kirche zu Erfurt“ (W. A. Bd. 10², 160) in zwei Ausgaben, *Contra Henricum regem Angliae* (W. A. Bd. 10², 179), „Welche

Personen verboten sind zu ehelichen" (W. A. Bd. 10², 264) in drei Ausgaben, „Vom ehelichen Leben" (W. A. Bd. 10², 268) ebenfalls in drei Ausgaben, denen im Jahre 1523 noch eine vierte Ausgabe folgte, sowie „Ein Betbüchlein der zehn Gebote, des Glaubens, des Vaterunsers und des Ave Maria" (W. A. Bd. 10², 355) in vier Ausgaben; ferner als Nachdrucke bereits bei anderen Wittenberger Druckern erschienener Schriften Luthers: *De votis monasticis iudicium* (W. A. Bd. 8, 570), „Von Menschenlehre zu meiden" (W. A. Bd. 10², 63) in mehreren Ausgaben und „Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papstes und der Bischöfe" (W. A. Bd. 10², 96), gleichfalls in mehreren Ausgaben.

Das Jahr 1523 brachte aus Rhau-Grünenbergs Presse folgende Erstdrucke von Schriften Luthers: *Adversus armatum virum Cocleum* (W. A. Bd. 11, 293), „Ein päpstlich Breve, dem Rat zu Bamberg gesandt, wider den Luther" (W. A. Bd. 11, 338), die „Deutung der zwei greulichen Figuren Papstesels zu Rom und Mönchskalbs zu Meissen gefunden" (W. A. Bd. 11, 361), deren erster Teil von Melanchthon verfaßt war, in zwei Ausgaben, „Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi" (W. A. Bd. 11, 422), „An die Herren Deutsches Ordens, daß sie falsche Keuschheit meiden und zur rechten ehelichen Keuschheit greifen, Ermahnung" (W. A. Bd. 12, 230), sowie außer einigen Sermonen die sehr umfangreiche zweite Bearbeitung der Schrift *In epistolam Pauli ad Galatas commentarius* (W. A. Bd. 2, 439: H). Von Schriften anderer, die Luther nur mit Begleitschreiben versehen hatte, erschienen im Erstdruck die *Defensio Iohannis Apelli ad episcopum Herbipolensem pro suo coniugio* (W. A. Bd. 12, 70), die *Meditatio pia et erudita Hieronymi Savonarolae, a papa exusti, super psalmos Miserere mei et In te domine speravi* (W. A. Bd. 12, 246) und die Schrift des Johannes Briesmann *Ad Gasparis Schatzgeyeri Minoritae plicas responsio pro Lutherano libello de votis monasticis* (W. A. Bd. 11, 282). Als Nachdrucke kamen noch Luthers Schrift „Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei" (W. A. Bd. 11, 232) sowie der „Sermon von dem guten Hirten" (W. A. Bd. 12, 524) heraus.

Die Tätigkeit, die Rhau-Grünenberg für den Druck nicht von Luther herrührender Schriften entfaltete, war natürlich nicht entfernt so umfangreich. Aber auch sie gehören zum größten Teile dem Gebiete der Theologie an, die fast die ganze geistige Schaffenskraft in Wittenberg beherrschte. Manches ließ Karlstadt bei ihm drucken. Dessen im Jahre 1508 erschienene *Distinctiones Thomistarum* sind schon erwähnt, ebenso die zur Leipziger Disputation im Jahre 1519 führenden Schriften. Dazu treten weiter von Karlstadt im Jahre 1520: *De canonicis scripturis libellus* (F. B. 34), „Von dem geweihten Wasser und Salz" (F. B. 30), „Von Vermögen des Ablasses" (F. B. 28); aus dem Jahre 1521: „Missive von der allerhöchsten Tugend Gelassenheit" (F. B. 38. 42), *Super coelibatu, monachatu et viduitate axiomata* (F. B. 62); aus dem Jahre 1522: „Von beiden Gestalten der heiligen Messe" (F. B. 72). Von anderen Erzeugnissen

der Presse Rhau-Grunenbergs mögen noch genannt werden: *Baptistae Mantuani ad beatam virginem votum* 1516, *Thilonius Philymnus: Triumphus Christi* 1516, *Philippi Melancthonis Sermo habitus ad iuventutem academiae Wittenbergensis de corrigendis adolescentiae studiis* 1518, *Ulrici Hutteni Nemo* 1518, *Biblia nova Alvendensis* 1520, eine Begrüßungsschrift des Mathaeus Adrianus an Georg Spalatin 1520, und ein Nachdruck der im Jahre 1518 zu Nürnberg gehaltenen und dort bereits im Jahre 1519 erschienenen Predigt „Wie der grobe Mensch unseres Herrn Esel sein soll, ihn tragen und mit ihm eingehen gen Jerusalem“ 1521, von der mehrere nicht-wittenbergische Ausgaben den Zusatz tragen: „D. M. Luther lobt den Sermon und sagt, er sei recht gut den Menschen zu wissen“; ferner aus dem Jahre 1525 noch die Schrift „Grund und Ursach aus der Heiligen Schrift, wie und warum die Herren beider Pfarrkirchen S. Sebald und S. Lorenz zu Nürnberg die Mißbräuche bei der heiligen Messe, Jahrtag, Geweiht Salz und Wasser sammt etlichen anderen Ceremonien abgestellt und unterlassen und geändert haben“, sowie die Schrift Eberlins von Günzburg „Wie sich ein Diener Gottes Worts in all seinem Thun halten soll“.

Die Jahre 1524 und 1525 weisen ein auffälliges Nachlassen von Rhau-Grunenbergs Tätigkeit auf. Von Luthers Seite erschien im Jahre 1524 nur ein Nachdruck von dem „Sermon von der Beichte und dem Sakrament“ (W. A. Bd. 15, 439) und im Jahre 1525 als Erstdrucke die zwei mit Begleitschreiben Luthers versehenen Schriften Karlstadts „Entschuldigung des falschen Namens des Aufruhrs“ (W. A. Bd. 18, 434; F. B. 146) und „Erklärung, wie Karlstadt seine Lehre von dem hochwürdigen Sakrament und andere achtet und geachtet haben will“ (W. A. Bd. 18, 450; F. B. 148). Dazu treten für das Jahr 1525 die oben genannte Erklärung über die kirchlichen Änderungen in Nürnberg und Eberlins Schrift über das Verhalten der Prediger.

Dieses Nachlassen hängt zum Teil mit dem aufkommenden Wettbewerb neuer Wittenberger Drucker, zum Teil mit Rhau-Grunenbergs Arbeit an dem Druck der Kirchenpostille Luthers zusammen. Nachdem jene bereits erwähnten *Enarrationes epistolarum et evangeliorum* quas postillas vocant im Jahre 1521 noch vor Luthers Reise nach Worms erschienen waren, hatte Luther die Arbeit an der Kirchenpostille auf der Wartburg von neuem aufgenommen, nunmehr in deutscher ausführlicher Auslegung. Nicht mehr wie jene sollte sie nur ein Hilfsmittel zur Vorbereitung für die Prediger sein, sondern dem Volke wollte Luther sie als Erbauungsbuch in die Hand geben. Die *Enarrationes* hatten nur die Predigttexte der Adventsontage behandelt, jetzt ging Luther an die Auslegung der Texte für das ganze Kirchenjahr. Zunächst erschien bei Rhau-Grunenberg im Jahre 1522, gewissermaßen als Fortsetzung der *Enarrationes*, die „Auslegung der Episteln und Evangelien, die nach Brauch der Kirchen gelesen werden vom Christtag bis auf den Sonntag nach Epiphaniä“; sie umfaßte 65 Bogen oder 264 Blätter in Quartformat. Diesem Teil folgte noch im gleichen Jahre 1522 die „Auslegung der Episteln und Evangelien des Advents“ im Umfang von

26 Bogen oder 104 Blättern gleichfalls in Quartformat. Das war noch der Erfolg von Luthers Mußezeit auf der Wartburg. Nach der Rückkehr nach Wittenberg im Jahre 1522 ging die Arbeit an der Kirchenpostille langsamer vor sich. Aber sie blieb nicht stehen. Während die dritte Abteilung des Wintertheiles der Kirchenpostille mit den Predigten „von der Heiligen drei Könige Fest bis auf Ostern“ im Einzeldruck im Jahre 1525 sowohl bei Cranach und Döring wie bei Michael Lotther in Wittenberg herauskam, bereitete Rhau-Grunenberg sogleich eine Ausgabe des ganzen Wintertheils vor. Sie erschien im Jahre 1525 unter dem Titel „Auslegung der Episteln und Evangelien vom Advent bis auf Ostern. Anderweit corrigiert“ und umfaßte 51 Bogen oder 290 Blätter in Folioformat. „Anderweit corrigiert“ hieß es auf dem Titel, weil ein Teil der Handschrift der dritten Abteilung in der Druckerei gestohlen und außerhalb Wittenbergs mangelhaft gedruckt war, worüber Luther seinen gerechten Zorn in einer energischen „Bermahnung an die Drucker“ als Nachwort ausließ. Aus dem gleichen Grunde hatte die Sonderausgabe der dritten Abteilung aus der Presse Cranachs und Dörings den Zusatz „gebessert“ auf dem Titel, während der Druck Michael Lotthers diesen Zusatz nicht aufweist. Aber Rhau-Grunenberg hat die Gesamtausgabe des Wintertheils, obwohl sie am Schlusse den Druckervermerk „Wittenberg, Johannes Grunenberg 1525“ führt, gar nicht selbst vollendet. Nur die ersten 35 Bogen mit den Signaturen A—Z und Aa—Mm hat er selbst noch gedruckt, den Rest mit den Signaturen Nn—Zz und aaa—ccc hat der im Jahre 1525 in Wittenberg auftretende Drucker Hans Weiß mit der Rhau-Grunenbergischen Texttype gedruckt, auch das nur in geringerer Auflage als für den vorhergehenden Teil, so daß ein erheblicher Überschuß der ersten 35 Bogen liegenblieb, der im Jahre 1528 unter Neudruck des Restes und dazu des das Titelblatt führenden ersten Bogens durch Hans Weiß zu einer Neuauflage benutzt wurde. Jedoch auch diese Neuauflage mit der Jahreszahl 1528 auf dem Titelblatt trägt am Ende den Druckervermerk „Wittenberg, Johannes Grunenberg 1527“.¹⁾

Welche Ursachen Rhau-Grunenberg zur Aufgabe seiner Tätigkeit als Drucker im Jahre 1525 bewogen haben, wissen wir nicht. Ein finanzieller Zusammenbruch kann es nicht gewesen sein, denn seine Arbeit war „von Gott gesegnet“, wie Luther in einem Tischgespräche äußert; auch zahlte er noch bis zum Jahre 1529 seine Steuern.²⁾ Eher könnte an eine schwere Erkrankung gedacht werden. Ob er im Jahre 1529, bis wohin die Wittenberger Steuerbücher seinen Namen aufführen, gestorben ist, steht auch dahin.

War Rhau-Grunenbergs technische Ausstattung nicht hervorragend und ließ er es gelegentlich auch an der nötigen Sorgfalt bei der Herstellung des Textes bedenklich fehlen, so daß Luther wiederholt seinem Unmut über diese Mängel Ausdruck gab³⁾, so hat er doch der jungen Universität Wittenberg hervorragende

¹⁾ Ausführliches hierüber: F. Luther, Studien zur Bibliographie der Kirchenpostille Luthers, IV, a. a. D. ²⁾ v. Dommer a. a. D. S. 4. ³⁾ Otto Elemen, Das Pseudonym Symon Jepsus. Zbl. f. Biblw. 17, 1900, S. 574, Anm. 1.

Dienste geleistet und namentlich durch den Druck zahlreicher Schriften Luthers zu einer schnellen Verbreitung der Reformation wesentlich beigetragen.

Die Tätigkeit Rhau-Grunenbergs gibt bereits ein Bild des geradezu plötzlichen Überganges der Wittenberger Druckleistungen von ihrer Beschränkung auf die Interessen der Universität zu der Riesenarbeit für die Reformation. Die Entwicklung hatte aber damit erst begonnen, sie gewann neben und nach ihm noch eine außerordentliche Steigerung.

Nicht so sehr die technische Unzulänglichkeit von Rhau-Grunenbergs Presse als vielmehr die Unmöglichkeit, trotz aller Anstrengungen der raschen Arbeitskraft Luthers gerecht zu werden, hatte diesen veranlaßt, sich noch nach anderer Hilfe umzusehen. Solche fand er bei dem Leipziger Drucker Melchior Lotther.¹⁾ Dieser war Inhaber der alten, von Kunz Rachelosen im Jahre 1487 begründeten, leistungsfähigsten und vielseitigsten Druckerei Leipzigs. Lotther hatte gleich anderen Leipziger Druckern ohne Auftrag bereits zahlreiche Schriften Luthers, auch Melanchthons, nachgedruckt. Daneben hatte er aber auch Schriften der alten Richtung und im besonderen sogar gegen Luther gerichtete Schriften aus seiner Presse hervorgehen lassen. Schriften der letzteren Art waren etwa Johann Tegels Widerlegung gegen Luthers Sermon von dem Ablass und Gnade im Jahre 1518, die aus Anlaß der Leipziger Disputation gegen Luther gerichtete Streitschrift Emfers *De disputatione Lipsensi, quantum ad Boemos obiter deflexa est, epistola* (W. A. Bd. 2, 655) im Jahre 1519, sowie noch im Jahre 1520 ein Nachdruck der in Rom erschienenen Schrift des Dominikaners Thomas Rhadinus *Ad principes et populos Germaniae in Martinum Lutherum Wittenbergensem nationis gloriam violantem oratio*, deren Verfasser Luther und Melanchthon in Hieronymus Emser vermuteten. Lotther war eben reiner Geschäftsmann und blieb es auch weiterhin. Trotzdem gab ihm Luther Druckaufträge. So druckte Lotther in Leipzig im Jahre 1519 die Erstausgabe von Luthers Schrift „Eine kurze Unterweisung, wie man beichten soll“ (W. A. Bd. 2, 57) und die „Auslegung deutsch des Vaterunsers für die einfältigen Laien“ (W. A. Bd. 2, 77), nachdem er im Jahre vorher die ohne Luthers Wissen von dessen Schüler Johannes Schneider, mit latinisiertem Namen Agricola, bearbeitete, Luthers Unwillen erregende Fassung der gleichen Schrift unter dem Titel „Auslegung und Deutung des heiligen Vaterunsers“ (W. A. Bd. 2, 75) im Erstdruck veröffentlicht hatte. Auch die vermehrte Ausgabe der *Resolutio Lutheriana super propositione decima tertia de potestate Papae, per autorem locupletata* (W. A. Bd. 2, 181) druckte Lotther in Leipzig im Jahre 1519. Über die Erstausgabe von Luthers Schrift *Contra malignum Ioannis Eccii iudicium super aliquot articulis a fratribus quibusdam ei suppositis defensio* (W. A.

¹⁾ Vgl. über die Druckerfamilie der Lotther außer der oben S. 262 angegebenen allgemeinen Literatur: J. Franck in der *ADB*. 19, 1884, S. 273–278. Dazu: J. Luther, *Der erste Drucker von Dr. Martin Luthers Thesen*, in der Festschrift zum 200jährigen Universitätsjubiläum der Universität Halle Nr. 3 und 4, Halle 1894.

Bd. 2, 623) schreibt dieser selbst am 3. September 1519 an Johann Lang, daß Lotther in Leipzig sie drucke.

Im Einverständnis mit Luther schickte nun Melchior Lotther der Vater zu Ende des Jahres 1519 seinen Sohn gleichen Namens, zum Unterschied vom Vater seitdem „Melchior Lotther der Jüngere“ genannt, als Leiter einer Tochterdruckerei nach Wittenberg. Sie fand Unterkunft in dem Hause des Malers Lukas Cranach, aus dem sie weichen mußte, als dieser mit Christian Döring eine eigene Druckerei begründete. Die Lotthersche Druckerei in Wittenberg trat damit, obgleich sie sich in ihren Erzeugnissen nach keiner Richtung beschränkte, von Anfang an in den Dienst der Reformation und entwickelte neben Rhau-Grünenberg eine sehr fruchtbare Tätigkeit in Erstdrucken und Nachdrucken von Schriften Luthers und seiner Anhänger. Bereits im Jahre 1520 erschien mit der Druckangabe Melchior Lotthers des Jüngeren in Wittenberg von Seiten Luthers als Erstdruck die *Condemnatio doctrinalis librorum Martini Lutheri, per quosdam magistros nostros Lovanienses et Colonienses facta. Responsio Lutheriana ad eandem condemnationem* (W. A. Bd. 6, 172); ferner die Schrift „Von den guten Werken“ (W. A. Bd. 6, 197) in drei Ausgaben, zu denen zwei weitere in den Jahren 1523 und 1525 treten, während eine lateinische Übersetzung unter dem Titel *De bonis operibus* (W. A. Bd. 6, 199) in der Mutteranstalt zu Leipzig herauskam. Als Nachdrucke erschienen in der Wittenberger Druckerei in diesem Jahre Luthers *Confitendi ratio* (W. A. Bd. 6, 154) und der „Sermon von dem neuen Testament, das ist von der heiligen Messe“ (W. A. Bd. 6, 350).

Von anderen Verfassern druckte Melchior Lotther der Jüngere im Jahre 1520 und gleichfalls unter Angabe seines Namens Melanchthons *Declamatiuncula in D. Pauli doctrinam*, ferner zwei Streitschriften Karlstadts gegen Eck, nämlich die *Confutatio adversus defensivam epistolam Ioannis Eccii, quam temere conscripsit pro assertione deridiculae et anxiae inventionis, qua dixit Lipsiae, cum acriter urgeretur, Bonum opus est a deo totum sed non totaliter* (F. B. 27), sowie die Schrift *Verba dei quanto candore et quam syncere praedicari, quantaque solitudine universi debeant addiscere, contra Ioannem Eccium* (F. B. 26), dazu des Johannes Veltkirch *Confutatio inepti et impii libelli F. Augustini Alveld. Franciscani Lipsici, pro D. M. Luthero* in zwei Ausgaben und die „Schutzrede und christliche Antwort eines ehrbaren Liebhabers göttlicher Wahrheit auf etlicher Widersprechen, mit Anzeigung, warum D. M. Luthers Lehre nicht als unchristlich verworfen, sondern als christlich gehalten werden solle“.

Schon dieser kurze Überblick genügt für die Erkenntnis der Regsamkeit, mit der auch die neue Wittenberger Druckerei neben der älteren einsetzte. Dabei sind nur solche Drucke aufgeführt, die die vollständige Druckerangabe des jüngeren Melchior Lotther aufweisen. Eine auffallend große Anzahl von Schriften Luthers erschien aber mit Lottherschen Typen ohne Angabe des Druckers. Es ist nicht

leicht, diese Drucke der Mutter- oder der Tochteranstalt zuzuweisen. Der Ortsname „Wittenberg“ auf dem Titel beweist für den Herstellungsort eines Druckes bekanntlich nichts; er bedeutet nur den Wohnort des Verfassers. Auch süddeutsche Nachdrucke von Luthers Schriften tragen in zahlloser Menge den Namen „Wittenberg“ auf dem Titel. Es muß hierzu durchaus beachtet werden, daß die Wittenberger Druckerei mit der Mutteranstalt in Leipzig in engster Fühlung blieb. Kam es doch mehrfach vor, daß nachweisbar das gleiche Buch zum Teil in Wittenberg und zum Teil in Leipzig gedruckt wurde.¹⁾ Die Zuteilung der zwar mit Lottherschen Typen, aber ohne Druckerangabe erschienenen Bücher an die Leipziger Mutter- oder an die Wittenberger Tochteranstalt bedarf daher erneuter sorgfältiger Untersuchung. Das trifft schon für das Jahr 1520, im besonderen aber für das Jahr 1521 und auch für die folgenden Jahre zu, in denen zahlreiche Schriften Luthers sowohl als Erst- wie als Nachdrucke aus den Lottherschen Pressen ohne Druckerangabe hervorgingen. Die Furcht vor obrigkeitlicher Verfolgung, die so unendlich viele auswärtige Drucker reformatorischer Schriften veranlaßte, ihren Namen zu verschweigen, lag für die Wittenberger Drucker im Kurfürstentum Sachsen, also auch für den jüngeren Lotther, nicht vor. Dagegen konnte er seinen Namen nicht gut auf einen Druck setzen, der ihm zwar übertragen, in Wirklichkeit aber etwa in der Leipziger Anstalt hergestellt war.

Melchior Lotther der Jüngere hat auch den Ruhm, der erste Drucker an der deutschen Bibelübersetzung Luthers zu sein. Im Jahre 1522 wurde er mit dem Druck des Neuen Testaments betraut, mit dem er eine Glanzleistung sowohl in typographischer Beziehung, als in der Schnelligkeit der Herstellung lieferte. Im Mai des Jahres begann der Druck und schon im September war die umfangreiche Folioausgabe, in der Offenbarung des Johannes mit blattgroßen Bildern aus Lukas Cranachs Werkstatt geschmückt, fertig: es ist die Septemberbibel oder das Septembertestament (Pietsch²⁾ *1). Eine Druckangabe trägt das Buch nicht, seine Herstellung in Wittenberg ist aber sicher. Schon im Dezember erschien sie nochmals, wobei der zuletzt fertiggestellte Satz der umfangreichen Einleitung in den Römerbrief gleich für die neue Ausgabe benutzt wurde³⁾: dies ist die Dezemberbibel oder das Dezembertestament (P. *2). Die Lotthersche Tochteranstalt beteiligte sich auch noch weiter am Bibeldruck. Im Jahre 1523 wurde in ihr noch der erste Teil des Alten Testaments (P. *4. *5), die fünf Bücher Moses enthaltend, als Erstdruck hergestellt. Im Jahre 1524 wurden sowohl dieser Teil (P. *10) wie das Neue Testament (P. *7. *8. *9) wiederholt, auch „Das Aender Teil des Alten Testaments“ (P. *12), die geschichtlichen Bücher vom Buche Josua bis zum Buche Esther enthaltend, dem Erstdruck der neuen Druckerei von

¹⁾ J. Luther, Studien zur Bibliographie der Kirchenpostille Luthers. I—III. Zbl. f. Biblw. 32, 1915, S. 145—161; im Sonderdruck, Leipzig 1915, S. 1—17. ²⁾ Paul Pietsch, Bibliographie der deutschen Bibel Luthers, in: Luthers Werke. Weimarer Ausgabe. Die deutsche Bibel Bd. 2, 1909, S. 201—727.

³⁾ Weber, Zu Luthers September- und Dezembertestament. Zeitschr. f. Kirchengesch. 33, 1912, 399—439.

Granach und Döring (P. *11), nachgedruckt, dazu wiederum als Erstdruck „Das Dritte Teil des Alten Testaments“ (P. *13), das die Lehrbücher Hiob, den Psalter, die Sprüche, den Prediger und das Hohelied Salomonis enthielt, veröffentlicht.

Inzwischen war im Jahre 1523 Melchior's jüngerer Bruder Michael gleichfalls in die Wittenberger Tochteranstalt eingetreten. Beide Brüder druckten eine Zeitlang gemeinsam. Melchior verließ dann Wittenberg im Jahre 1524 infolge gewisser unangenehmer Vorkommnisse, über die wir nicht näher unterrichtet sind; von seinem späteren Leben wissen wir nichts. Michael ging, durch den Meid seiner Wittenberger Fachgenossen veranlaßt, nach weiterer lebhafter Tätigkeit, im Jahre 1528 nach Magdeburg, wo er noch bis zum Jahre 1554 außerordentlich fruchtbar in seinem Fache war.

Die Arbeit der Wittenberger Druckerei der Lotther war fast ausschließlich der Sache der Reformation gewidmet, ihre Leistungen standen in jeder Beziehung, technisch und künstlerisch, auf der Höhe und weit über den Erzeugnissen der Druckerei Rhau-Grunenbergs.

Aber auch diese beiden Druckereien, Rhau-Grunenbergs und der Lotther, hatten der geistigen Arbeit der Wittenberger Hochschule, besonders natürlich derjenigen Luthers, nicht genügen können, zumal viele Schriften Luthers schon in Wittenberg selbst in wiederholten Auflagen ausgegeben wurden.

So errichtete denn neben den beiden bestehenden Druckereien Luthers Freund, der Maler Lukas Granach im Verein mit dem Goldschmied Christian Döring, im Jahre 1523 in des ersteren Hause eine neue Druckerei.¹⁾ Vor dem galten beide oder Döring allein als Verleger, so für das im Jahre 1521 von Rhau-Grunenberg gedruckte „Passional Christi und Antichristi“²⁾ mit den Bildern Granachs, dann auch für das von dem jüngeren Melchior Lotther im Jahre 1522 gedruckte Septembertestament³⁾, das gleichfalls Bilder aus Granachs Werkstatt enthielt. J irgendein Buch, das eine Druckerangabe der neuen Druckerei führt, kennen wir allerdings nicht. Aber schon im Juli des Jahres 1523 erwähnt Luther in einem Briefe an Spalatin ein prelum Lucae: Luce prelum indiget sumtu; ideo Caesaris mandatum declaravi, etiam VII. caput Corinthiorum expono. Das Mandatum Caesaris ist Luthers Schrift „Wider die Verfehrer und Fälscher kaiserlichs Mandats“ (Kn. 1 ff.; W. A. Bd. 12, 61) vom Jahre 1523, die zweite in diesem Briefe erwähnte Schrift „Das siebente Capitel S. Pauli zu den Corinthern ausgelegt“ (Kn. 4 ff.; W. A. Bd. 12, 90) in zwei Ausgaben aus demselben Jahre. Von anderen Schriften Luthers kommen für die Herkunft als Erstdrucke aus Granachs und Dörings Presse in Betracht noch aus dem

¹⁾ J. R. F. Knaake: Über Granachs Presse. Zbl. f. Biblw. 7, 1890, S. 196—207; Paul Lehfeldt, Luthers Verhältnis zu Kunst und Künstlern. Berlin 1892. S. 43 ff., 118 ff.; Göpke a. a. D. S. 50.

²⁾ Passional Christi und Antichristi. Lucas Granachs Holzschnitte mit dem Texte von Melanchthon. Herausg. von G. Kawerau (Deutsche Drucke älterer Zeit in Nachbildungen. III.). Berlin 1885, S. XXI. — W. A. Bd. 9, 1893, S. 676 ff.

³⁾ Knaake a. a. D. S. 198.

Jahre 1523: „Daß Jesus Christus ein geborener Jude sei“ (Kn. 7; W. A. Bd. 11, 308) in zwei Ausgaben, „Ursache und Antwort, daß Jungfrauen Klöster göttlich verlassen mögen“ (Kn. 9f.; W. A. Bd. 11, 389) in zwei Ausgaben, „Daß eine christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu urteilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen, Grund und Ursache aus der Schrift“ (Kn. 13; W. A. Bd. 11, 402), „Ordnung eines gemeinen Rastens, Ratsschlag, wie die geistlichen Güter zu handeln sind“ (Kn. 12; W. A. Bd. 12, 9), „Von Ordnung Gottesdiensts in der Gemeinde“ (Kn. 8; W. A. Bd. 12, 32), *De instituendis ministris ecclesiae ad senatum Pragensem Bohemiae* (Kn. 15; W. A. Bd. 12, 163).

Im Jahre 1524 gingen aus Cranachs und Dörings Presse an Schriften Luthers hervor: „An die Rats Herrn aller Städte deutsches Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten sollen“ (Kn. 29; W. A. Bd. 15, 15), „Eine Geschichte, wie Gott einer ehrbaren Klosterjungfrau ausgeholfen hat“ (Kn. 17; W. A. Bd. 15, 81), „Wider das blinde und tolle Verdamnis der siebzehn Artikel, von der elenden schändlichen Universität zu Ingolstadt ausgegangen“ (Kn. 14; W. A. Bd. 15, 104), *Duae episcopales bullae super doctrina Lutherana et Romana* (Kn. 18; W. A. Bd. 15, 144), „Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist“ (Kn. 20; W. A. Bd. 15, 205), „Zwei kaiserliche uneinige und widerwärtige Gebote, den Luther betreffend“ (Kn. 19; W. A. Bd. 15, 246) in zwei Ausgaben, „Der 127. Psalm, ausgelegt an die Christen zu Miga in Liefland“ (Kn. 31; W. A. Bd. 15, 351), „Ein Brief an die Christen zu Straßburg von dem Schwärmergeist“ (Kn. 32; W. A. Bd. 15, 385), „Daß Eltern die Kinder zur Ehe nicht zwingen noch hindern, und die Kinder ohne der Eltern willen sich nicht verloben sollen“ (Kn. 30; W. A. Bd. 15, 156), dazu zwei deutsche Übersetzungen vordem lateinisch erschienenener Schriften, nämlich die „Offenbarung des Endchrischts aus dem Propheten Daniel“ (Kn. 23; W. A. Bd. 7, 703) als Übersetzung der Schrift *Ad librum Ambrosii Catharini defensoris Silvestri Prieratis acerrimi responsio* vom Jahre 1521 und „Eine Weise christlich Messe zu halten und zum Tisch Gottes zu gehen“ (Kn. 16; W. A. Bd. 12, 202) in zwei Ausgaben als Übersetzung der Schrift *Formula missae et communionis* vom Jahre 1523.

Das Jahr 1525 brachte aus dieser Presse noch die Schrift Luthers „Wider die himmlischen Propheten“ (Kn. 26f.; W. A. Bd. 18, 50) in zwei Ausgaben, sowie „Das ander Teil“ dieser Schrift (Kn. 28; W. A. Bd. 18, 126), ferner „Eine christliche Schrift an Herrn Wolfgang Reifensbusch, sich in den ehelichen Stand zu begeben“ (Kn. 11; W. A. Bd. 18, 271), die „Ermahnung zum Frieden auf die zwölf Artikel der Bauerschaft in Schwaben“ (Kn. 33ff.; W. A. Bd. 18, 282) in drei Ausgaben und „Ein Brief an die Christen zu Antorf“, das ist Antwerpen, (Kn. 21; W. A. Bd. 18, 545).

Auch an der Herausgabe der Kirchenpostille Luthers beteiligten sich Cranach und Döring, indem sie neben Rhau-Grunenbergs Gesamtausgabe des Winterteils vom Jahre 1525 (s. o. S. 271) und den Lottherischen Drucken des gleichen

Jahres sowohl die dritte Abteilung des Winterteils „von der Heiligen drei Könige Fest bis auf Ostern“ (Kn. 24f.) im Jahre 1525 und den ganzen Winterteil „vom Advent bis auf Ostern“ (nicht bei Kn.) wohl noch im gleichen Jahre, aber mit der Jahreszahl 1526 auf dem Titel herausbrachten.

Von der Bibelübersetzung Luthers übernahmen Cranach und Döring im Jahre 1524 die Erstausgabe des zweiten Teiles des Alten Testaments (Kn. 22; B. *11). Am Ende dieser Ausgabe finden sich die beiden Bildchen, das Lamm mit der Kreuzfahne und das spätere Wappen Luthers, die den Druck gegenüber unberechtigten Nachdrucken als den von Luther selbst vergebenen Originaldruck kennzeichnen sollen: „Dies Zeichen sei Zeuge, daß solche Bücher durch meine Hand gegangen sind, denn des falschen Druckens und Bücher verderbens befließigen sich jetzt viele“ lautet die dazugehörige Unterschrift Luthers.

Mit dem Jahre 1525 oder, wenn wir die Jahreszahl 1526 auf dem Titel des Winterteiles von Luthers Kirchenpostille als Erscheinungsjahr gelten lassen, mit dem Anfang des Jahres 1526 gibt Cranachs und Dörings Presse ihre selbstständige Tätigkeit auf. Die Gründe hierfür kennen wir nicht. Sie hat anscheinend nur Schriften von Luther selbst hergestellt, war also im eigentlichen Sinne eine rein Luthersche Presse. Döring hat Verlag und Buchhandel auch fernerhin betrieben.¹⁾

Die drei bisher genannten Druckereien gehören insofern näher zusammen, als sie von vornherein mit Luther in naher Beziehung standen. Rhau-Grunenberg war bei dem Beginn der Reformation der eingefessene Drucker, mit Luther gleichzeitig von Erfurt gekommen, im Augustinerkloster arbeitend. Die Lotthersche Druckerei hatte schon vor der Einrichtung der Wittenberger Tochteranstalt in Luthers Auftrage gedruckt. Cranach war mit Luther eng befreundet, schon ehe er gemeinsam mit Döring die eigene Druckerei begründete.

Neben diese Druckereien treten nun im Anfang der zwanziger Jahre noch eine Reihe von Druckern, die augenscheinlich vordem weder zu Wittenberg noch zu Luther in irgendwelchen persönlichen Beziehungen gestanden hatten, sondern die lediglich die Aussicht auf lohnende Tätigkeit hierher gezogen und zur Selbstständigmachung bewogen hatte.

Als solcher erscheint zunächst Nikolaus oder Nickel Schirlenk.²⁾ Sein Vorleben kennen wir nicht. Wir finden ihn bereits im Jahre 1521 als Drucker „in aedibus Carolostadii“. „Impressus Wittembergae a Nicolao Schirlenco, in aedibus Carolostadii 1521“ lautet die Druckerangabe zu Karlstadts Schrift *Super coelibatu, monachatu et viduitate axiomata* (F. B. 59; W. A. Bd. 8, 315). Die technische Herstellung dieses und anderer Drucke aus seiner Erstlingszeit ist so über die Maßen mangelhaft, daß sie mit den späteren Leistungen von Schirlenk in keiner Weise verglichen werden kann. Im Verein mit anderen Momenten,

¹⁾ Lehfeldt a. a. D. S. 119 ff.; Nikolaus Müller im Archiv für Reformationsgeschichte 6, 1909, S. 322 f. Anm.

²⁾ Vgl. über ihn Göhe a. a. D. S. 55 f.

wie dem beginnenden Zerwürfniß zwischen Karlstadt und Luther, liegt die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, daß Schirlenz zuerst nur der Führer einer im Jahre 1521 begründeten Hausdruckerei Karlstadts war. Karlstadts fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit gab dazu Arbeit genug, wie denn Schirlenz gerade im Beginn seines Auftretens ganz besonders Schriften Karlstadts druckte. So zeichnet er als Drucker von Schriften Karlstadts noch im Jahre 1521 für dessen „Von beiden Gestalten der heiligen Messe“ (F. B. 71); im Jahre 1522 für dessen „Bitte und Vermahnung an Doktor Ochsenart“ (F. B. 90), „Predigt von Empfangung des heiligen Sakraments“ (F. B. 76), „Predigt oder Homilien über den Propheten Malachias“ (F. B. 93), „Von Abtunung der Bilder und daß kein Bettler unter den Christen sein soll“ (F. B. 87. 88). Während er nun auch weiterhin ein eifriger Drucker von Schriften Karlstadts blieb, druckte er doch bereits im Jahre 1522 auch Schriften Luthers, und zwar als Erstdrucke. In diesem Jahre scheint er sich also selbständig gemacht zu haben, denn schwerlich hätte ihm Luther als dem Hausdrucker Karlstadts Druckaufträge gegeben.

Von Luther erschienen bei ihm im Jahre 1522 als Erstdrucke dessen Schriften „Von Menschenlehre zu meiden“ (W. A. Bd. 10², 63), „Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papsts und der Bischöfe“ (W. A. Bd. 10², 96), „Ein Sendbrief über die Frage, ob auch jemand ohne Glauben verstorben selig werden möge“ (W. A. Bd. 10², 319); im Jahre 1523 „Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr gehorsam sein soll“ (W. A. Bd. 11, 230), „Das Taufbüchlein verdeutscht“ (W. A. Bd. 12, 40), das in demselben Jahre sogleich in drei Ausgaben erschien, die „Epistel S. Petri gepredigt und ausgelegt“ (W. A. Bd. 12, 250), und viele andere Schriften im Nachdruck. Sein umfangreichstes Werk ist die von Luther herrührende Vulgatabesserung der ganzen Bibel in lateinischer Sprache vom Jahre 1529 (W. A., Die deutsche Bibel Bd. 5). Er druckte noch bis zu Luthers Todesjahr 1546 nicht nur Schriften von Luther, sondern auch, wie schon erwähnt, von Karlstadt, ferner von Amstdorf, Kettenbach, Justus Jonas, Melanchthon, Andreas Knopke, Bugenhagen, Justus Menius, Caspar Aquila, Christoff von Haugwitz, Urbanus Regius, Jakob Schend, Caspar Güttel, Caspar Bruschius u. a. m., auch eine „Orthographia deutsch“ von Fabian Frangk. In dem Jahre 1546 oder dem nächsten Jahre ist er wohl gestorben, denn sein Biermaterial erscheint seit 1548 in anderen Wittenberger Druckereien.

Im Jahre 1523 setzte auch der bedeutendste aller Reformationsdrucker Johannes Lust¹⁾ mit seiner Tätigkeit ein. Er war im Jahre 1495 geboren. Weiteres über seine Herkunft wissen wir nicht.

¹⁾ Zur Literatur über Lust außer der oben S. 262 angegebenen allgemeinen Literatur: Der Artikel von J. Frand in derADB. 19, 1884, S. 618—622 ist unzulänglich, verzeichnet aber die ältere Literatur. — Über die Tochteranstalt Lusts in Königsberg s. Paul Schwenke, Hans Weinreich und die Anfänge des Buchdrucks in Königsberg. Königsberg i. Pr. 1896, S. 21 f. (auch in: Altpreuß. Monatschrift Bd. 33, 1896, S. 67—109) und Karl Lohmeyer, Geschichte des Buchdrucks und des Buchhandels im Herzogtum Preußen (16. und 17. Jahr-

Im Jahre 1523 druckte er die kleine Schrift des Johannes Friszhans „An einen ehrbaren Rat der Stadt Magdeburg, Gottes Wort und seinen Abschied belangend, mit einer Sermon, wie man Gottes Wort predigen soll“, aber auch schon mehrere Erstdrucke von Schriften Luthers, wie dessen „Brief an die Christen im Niederland“ (W. A. Bd. 12, 75), „Den auserwählten lieben Freunden Gottes, allen Christen zu Riga, Reval und Dorpat“ (W. A. Bd. 12, 146), den „Trostbrief an die Christen zu Augsburg“ (W. A. Bd. 12, 222), den er im Jahre 1524 wiederholte, sowie den „Sermon am Grünen Donnerstag“ (W. A. Bd. 12, 472). Von da ab mehrten sich die Erstdrucke der Schriften Luthers aus seiner Presse ständig.

Eine besondere Bedeutung hat er aber durch den Druck von Luthers deutscher Bibelübersetzung gewonnen. Schon in dem ersten Jahre seiner Tätigkeit 1523 druckte Luft den ersten Teil des Alten Testaments (P. *6), die fünf Bücher Moses enthaltend, wenn auch nur als einen Nachdruck der Lottherschen Ausgabe des gleichen Jahres, darauf im Jahre 1526 das Neue Testament, gleichfalls nur als Nachdruck (P. *19) und dasselbe nochmals im Jahre 1530 (P. *33. *34), 1533 (P. *39. *40) und 1534 (P. *47). Im Jahre 1532 veröffentlichte er als Erstdruck die Gesamtausgabe der Propheten unter dem Titel „Die Propheten alle deutsch“ (P. *38). Im Jahre 1534 ging dann aus seiner Presse die erste vollständige Ausgabe von Luthers Bibelübersetzung unter dem Titel „Biblia, das ist die ganze Heilige Schrift deutsch“ (P. *50) hervor. Diese Ausgabe war mit einem kurfürstlichen Privileg versehen. Die Bibel ist auch weiterhin das einzige Buch Luthers geblieben, dem ein Druckerprivileg zuteil geworden ist. Schon im Jahre 1535 wurde der Druck wiederholt (P. *56), ebenso im Jahre 1536 (P. *38), und seitdem ist Luft der eigentliche Bibeldrucker Luthers geblieben.

Luft war auch derjenige Drucker, der zuerst eine Gesamtausgabe der Schriften Luthers veranstaltete. Ein erster Band erschien bereits im Jahre 1539, doch wurde diese Sammlung nicht fortgesetzt. Eine neue Ausgabe der deutschen Schriften begann im Jahre 1548 mit dem zweiten Bande, dem der dritte im Jahre 1550 folgte, der erste im Jahre 1551, dann Band 4: 1551, 5: 1552, 6: 1553, 7: 1554, 8: 1556, 9: 1557, 12: 1559; den 10. und 11. Band druckte in Erstausgabe Thomas Flug 1558. Von der Ausgabe der lateinischen Opera erschien bei Luft Band 1: 1545, Band 2 mit Melanchthons Nachruf 1546, 3: 1549, 4: 1552, 5: 1554; Band 6 wurde 1555/56 von den Haeredes Petri Seitzii, Band 7 von Thomas Flug 1557/58 gedruckt.

hundert) im Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels 18, 1896, S. 40 ff. — Über die Luft zugeschriebenen englischen Drucke mit dem Druckort Marburg s. v. Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg in Hessen, Marburg 1892, S. (29)–(32), ferner R. Lovett, The printed English Bible 1525–1885. London 1909, S. 42, und R. Steele, Hans Luft of Marburg. A contribution to the study of William Tyndale. The Library, Ser. III, Vol. 2. London 1911, S. 113–131, sowie Zeitschrift für Bücherfreunde, N. F. Jg. 4, I, 1912, Beiblatt S. 160 f. (Bericht über einen Aufsatz von Preserved Smith in The Nation vom 16. Mai 1912).

Neben der ganz außerordentlich umfangreichen Tätigkeit, die Lust allein schon in dem Druck von Schriften Luthers sowohl zu dessen Lebzeiten, wie auch nach dessen Tode entfaltete, galt seine Arbeit auch noch vielen anderen Autoren. Von diesen seien nur genannt: Johann Groner, Melanchthon, Bugenhagen, Johannes Brenz, Urbanus Regius, Johannes Agricola, Justus Jonas, Albert Speratus, Justus Menius, Caspar Creutziger, Georg Major, Alexander Mesiuss, Andreas Osiander; ferner Gobanus Hesus, Thomas Naogeorgus, Andreas Murifaber, Georg Peurbach. Dazu übernahm er den Druck von alten Klassikern, von Kirchenordnungen, akademischen Schriften, politischen Schriften und Schulbüchern.

Zu Königsberg i. Pr., wo sein Schwiegersohn Andreas Murifaber Leibarzt des Herzogs und Professor war, errichtete er auf Wunsch der Universität im Jahre 1549 eine Tochteranstalt, da die Druckerei des Hans Weinreich den Ansprüchen nicht genügte. Die englischen Drucke, die unter seinem Namen mit dem Druckort Marburg erschienen, gehören ihm nicht zu. Bis zum Jahre 1580 läßt sich seine Druckertätigkeit verfolgen. Am 2. September 1584 ist er in Wittenberg gestorben.

Im gleichen Jahre wie Lust, wenn auch erst zu Ende des Jahres 1523, beginnt Joseph Klug¹⁾ seine Tätigkeit als Drucker. Mit seinem Druckervermerk erschien im Jahre 1524 Luthers Schrift „Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meissen soll erhaben werden“ (W. A. Bd. 15, 176) als Nachdruck, mit einer Titelseinfassung, die sonst im Besitz der Cranach-Döringschen Presse ist. Das läßt die Vermutung Rnaakes²⁾, daß Klug zuerst in dieser Druckerei tätig war, gerechtfertigt erscheinen. Danach machte er sich selbständig. Gleichfalls im Jahre 1524 druckte er im Nachdruck Luthers Schrift „Ein christlicher Trostbrief an die Wittenberger“ (W. A. Bd. 15, 64); im Jahre 1525 „Die sieben Bußpsalmen mit deutscher Auslegung verbessert durch Martin Luther“ (W. A. Bd. 15, 352; 18, 474) als Erstdruck in hochdeutscher und dann auch in niederdeutscher Sprache, ebenso Luthers „Zwei Predigten auf die Epistel S. Pauli 1. Thessal. 2, gethan über der Leiche des Kurfürsten Herzog Friedrichs zu Sachsen. Item eine Tröstung an den Kurfürsten von Sachsen durch Georg Spalatin“ (W. A. Bd. 17¹, XXXIV) in zwei Ausgaben, sowie den „Vertrag zwischen dem löblichen Bund zu Schwaben und den zweien Haufen der Bauern vom Bodensee und Allgäu“ mit Luthers Vorrede und Vermahnung (W. A. Bd. 18, 336).

Das von Klug im Jahre 1529 gedruckte, heute freilich verschollene Gesangbuch galt längere Zeit als erstes, in dem Luthers Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ enthalten war. Das Lied hat indessen bereits in dem, gleichfalls nicht mehr erhaltenen, von Hans Weiß im Jahre 1528 gedruckten „Sangbüchlein“ gestanden.³⁾ Im Jahre 1543 druckte Klug ferner das Gesangbuch „Geistliche Lieder zu Wittenberg“.

¹⁾ Vgl. über ihn den Artikel von J. Franck in der *ADB*. 16, 1882, S. 248f.; Göthe a. a. O. S. 53. ²⁾ Rnaake, über Cranachs Presse, a. a. O. S. 206. ³⁾ J. A. F. Rnaake,

Gleich zu Beginn seiner Selbständigkeit druckte er auch des Matthäus Aurogallus *Compendium hebraeae grammatices* (Bauch 80), das erste in Wittenberg mit hebräischen Metalltypen gedruckte Buch, sowie *Hieremiae prophetae Threni* (Bauch 81) im Jahre 1524, und im Jahre 1525 eine erweiterte Ausgabe der hebräischen Grammatik des Aurogallus (Bauch 82).

Der Sache der Reformation blieb er bis an sein Lebensende treu. Außer vielen Schriften Luthers druckte er Schriften von Bugenhagen, Melanchthon, Creutziger, Johannes Rhymens, Urbanus Regius, Justus Jonas, Jakob Schenck, Andreas Hügel, Johannes Sutel, aber auch Schriften von Reuchlin, Georg Peurbach, akademische Schriften und manche Schriften zu den politischen Tagesfragen. Seine Tätigkeit läßt sich bis in das Jahr 1552 verfolgen. In der letzten Zeit lassen seine Erzeugnisse viel zu wünschen übrig.¹⁾

Schließlich sei aus der Reihe der Drucker dieser Erstzeit der Reformation noch eines Druckers gedacht, der zwar erst im Jahre 1525 seine Tätigkeit als Wittenberger Drucker begann, der aber für die Sache der Reformation gleichfalls eine große Bedeutung gewonnen hat: Georg Rhaw.²⁾

Er war in Eisleben 1488 geboren und ein Verwandter, vielleicht ein Neffe von Johannes Rhau-Grunenberg. Im Jahre 1518 ist er in Leipzig als Baccalaureus der Philosophie in die Matrikel eingetragen, 1519 ist er dort als Kantor an der Thomasschule tätig und leitet die Musikaufführung bei der Leipziger Disputation, 1520 ist er Schulmeister in Eisenach und siedelt dann nach Wittenberg über. Die Druckerei von Johannes Rhau-Grunenberg hat er nicht übernommen, wohl aber dafür gesorgt, daß Hans Weiß die von jenem begonnene Kirchenpostille Luthers zu Ende druckte (s. o. S. 271).

Georg Rhaw druckte eine große Anzahl von Schriften Luthers. Schon im Jahre 1525 druckte er als Erstdrucke zwei Predigten Luthers, nämlich „Das Benedictus oder Weissagung des heiligen Zacharias“ (W. A. Bd. 17¹, XLII) in hochdeutscher und niederdeutscher Sprache und die „Predigt und Warnung, sich zu hüten vor falschen Propheten“ (W. A. Bd. 17¹, XLVIII). Im weiteren Verlaufe seiner Tätigkeit wurde er im besonderen der Drucker von Luthers Großem Katechismus, den er im Jahre 1529 als „Deutsch Catechismus“ (W. A. Bd. 30¹, 499) im Erstdruck herausgab, im gleichen Jahre auch noch in gebesserter

Luthers Lied „Ein feste Burg“ im Jahre 1527 gedichtet. Zeitschr. f. kirchl. Wissenschaft u. kirchl. Leben 2, 1881, S. 39—48; W. Lucke in dieser Zeitschrift, oben S. 112.

¹⁾ J. Luther, Die Schnellarbeit der Wittenberger Buchdruckerpressen in der Reformationszeit, Leipzig 1914, S. 17 ff. (auch in Jbl. f. Biblw. 31, 1914, S. 258 ff.). ²⁾ Vgl. über ihn außer der oben S. 262 angegebenen allgemeinen Literatur: Robert Eitner in der MAB. 28, 1889, S. 372—374; derselbe, Biographisch-Bibliographisches Quellenlexikon der Musiker und Musikgelehrten Bd. 8, 1903, S. 204 f.; Joachim, Die Drucker Johannes Grunenberg und Georg Rhau in Wittenberg a. a. O. — Über eigene Mitarbeit an den Erzeugnissen seiner Druckerei s. G. Buchwald, Der Wittenberger Buchdrucker Georg Rhaw als „theologischer Schriftsteller“ im Archiv für die Geschichte des deutschen Buchhandels 19, 1897, S. 38—44.

und vermehrter Ausgabe, dann trotz vieler Nachdrucke wieder in den Jahren 1530, 1531 und so fort, auch nach Luthers Tode noch, in steter Wiederholung, dazu seit dem Jahre 1529 wiederholt in niederdeutscher Sprache. Auch die *Confessio Augustana* ist bei ihm im Erstdruck deutsch und lateinisch im Jahre 1531 erschienen. In Luthers Todesjahr 1546 druckte er die Schriften zu dessen Tod und Begräbnis.

Daneben druckte er auch Schriften von Caspar Huberinus, Johann Toltz, Johannes Agricola, Bugenhagen, Antonius Corvinus, Melanchthon, Urbanus Regius, Nikolaus Amstdorf, Johannes Brenz, Justus Jonas, Caspar Alder oder Aquila, Andreas Althamer, Michael Coelius, Johannes Rivinus, Johannes Rhemeus, Friedrich Mecum, Johannes Spangenberg, Jakob Schend, Georg Major; ferner von Johannes Marmellius, Heinrich Stromer, Johannes Carion, Joachim Camerarius, Wolfgang Ruz, Georg Spalatin. Dazu gab er Lehrbücher für die Schulen sowie politische Schriften heraus.

Besonders hervorragend ist er aber, der selbst ausübender Musiker war, durch den Druck vieler musikalischer Werke geworden. Seine großen musikalischen Sammelwerke sind zum großen Teil die einzige Quelle für viele Kompositionen aus dem 16. Jahrhundert.

Er starb zu Wittenberg im Jahre 1548. Er war von frommer Gesinnung und hing im besonderen mit großer Liebe an seiner Familie. Seine Erben führten die Druckerei noch bis zum Jahre 1565 fort.

Die genannten Drucker waren die bedeutendsten Vertreter des Wittenberger Buchdrucks vor und in den ersten Jahren der Reformation. Ihre Tätigkeit kennzeichnet zur Genüge den außerordentlichen Aufschwung der Druckerei in Wittenberg gerade durch die Reformation. Wie Luthers Auftreten seiner ganzen Zeit das Gepräge gegeben hat, so steht auch der Buchdruck, zunächst in Wittenberg, dann aber auch weit darüber hinaus während der Reformationszeit ganz im Banne der von Wittenberg ausgehenden Gedanken, sei es in Zustimmung oder in Abwehr. Vor den die angeregten religiösen Fragen behandelnden Schriften treten alle übrigen Erzeugnisse der geistigen Arbeit weit zurück. Das gilt ganz besonders für Wittenberg, die kleine Universitätsstadt, deren Druckerpressen in der Reformationszeit größere Arbeit leisteten als die irgendeiner anderen Stadt, größere auch als die reichen Handelsplätze, die vordem in erster Linie der neuen Druckerkunst ihre Tore geöffnet hatten.



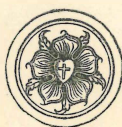
V 272

Lutherstudien

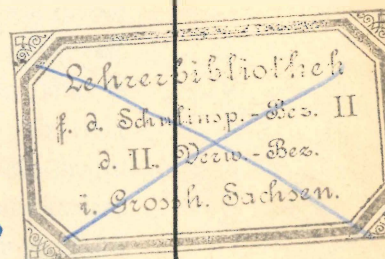
zur

4. Jahrhundertfeier der Reformation

veröffentlicht von den Mitarbeitern
der Weimarer Lutherausgabe.



828/1956



Martin-Luther-Universität

Philosophische Seminare

Philosophische Seminare

Martin-Luther-Universität

Hermann Böhlaus Nachfolger

1917.



Inhalt.

	Seite
Vorwort. Von Prof. D. Dr. Karl Drescher	III
Die Bemühungen im 16., 17. und 18. Jahrhundert, Luthers Briefe zu sammeln und herauszugeben. Von D. Gustav Kaverau	1
Zur Vorgeschichte der Weimarer Lutherausgabe. Von D. Otto Albrecht	29
Luthers Handschrift im Lichte der deutschen Schriftentwicklung. Von Prof. Dr. Oskar Brenner	66
Und keinen Dank dazu haben. Von Prof. Dr. Oskar Brenner.	72
Aus meinen Voruntersuchungen zur Ausgabe von Luthers Liedern. Von Prof. Dr. Wilhelm Lücke	79
Zum Abendmahlsstreite zwischen Luther und Zwingli. Von Prof. D. Dr. W. Köhler	114
Luthers Werbung um Katharina von Bora. Eine Untersuchung über die Quelle einer alten Überlieferung. Von Prof. Dr. Ernst Proßer	140
Ein Kurländer an Luthers Grab am 3. September 1785. Von Prof. D. Dr. Otto Clemen	151
Neues über Luthers Reisen. Aus den Predigtennachschriften Georg Rörers und Anton Lauterbachs zusammengestellt von Superintendent D. Dr. Georg Buchwald	154
Zur Chronologie und Entstehungsgeschichte von Luthers Genesissvorlesung und seiner Schrift „Von den Konziliis und Kirchen“. Ein Beitrag zur Bedeutung der Tischredenüberlieferung für die Luthersforschung. (Auf Grund der neuesten Tischredenforschung.) Von Konsistorialrat D. Ferdinand Cohrs	159
Beit Dietrichs Anteil an der Lutherüberlieferung. Von Lic. Albert Freitag	170

	Seite
Zwei neue Protokolle zur Revision des Neuen Testaments. Ein Beitrag zu Georg Mörrers Anteil an der handschriftlichen Lutherüberlieferung. Von Lic. theol. Otto Reichert	203
Die Originalhandschriften Luthers. Von Prediger Ernst Thiele . . .	233
Der Wittenberger Buchdruck in seinem Übergang zur Reformationspresse. Von Prof. Dr. Johannes Luther	261
Der Brief eines italienischen Kardinals aus dem 16. Jahrhundert. Mit- geteilt von Prof. D. Dr. Karl Drescher	283

